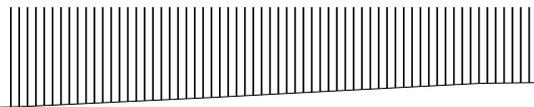


projektdokumentation

leben auf der barocken befestigung
ein mehrwert für die stadt solothurn



werkhof
stadt solothurn
masterthesis architektur
simon nünlist

berner fachhochschule
architektur, holz und bau

projekt-coach | prof. hanspeter bürgi
fach-coach | prof. dr. dieter schnell
externer-coach | bruno walter

JMIA Joint Master
of Architecture

inhaltsverzeichnis

01. abstract der thesisarbeit	01
02. kernpunkte	03
03. repräsentatives bild 01	04
04. repräsentatives bild 02	05
05. schlussfolgerung und erkenntnisse	06
06. unterlagen	07
situation	07
untergeschoss	08
erdgeschoss	09
1.obergeschoss	10
2.obergeschoss	11
ansicht chantierwiese	12
ansicht hofseite	13
ansicht süd + querschnitt	14

abstract der thesisarbeit

auf der ehemaligen barocken schanzenanlage im östlichen teil der altstadt befindet sich der bearbeitungsperimeter. das areal wird als werkhof durch die stadt solothurn genutzt und soll aus platztechnischen gründen, zukünftig neu mit den anderen drei standorten in den westlichen teil der stadt verlegt werden.

der entscheidung für den zusammenzug der werkhofstandorte ermöglicht ein umdenken was auf dem geschichtlich interessanten areal zukünftig geleistet werden kann.

die masterarbeit bearbeitet folgend diese fragestellung.

das projekt umfasst einen neubau auf der östlichen kante der schanzenanlage, wie die umnutzung des südwestlich bestehenden gebäudes. um die situation räumlich zu klären, benötigt es die eliminierung mehrerer nicht erhaltenswerten gebäuden. **der schützenswerte bestandesbau** von 1770 "baselstrasse 4a" wird minimalen eingriffen ausgesetzt und soll zukünftig, primär als neues gebäude für den sich in der vorstadt befindenden kunstsupermarkt zur verfügung stehen. zusätzlich soll der raum sekundär auch für die solothurner literaturtage, die filmtage, unterschiedliche vorlesungen, vernissagen und weiteren events als standort dienen können. um die barocke schanzenanlage würdig abzuschliessen, wird durch den abbruch des südöstlichen gebäudes eine plattform geschaffen. diese erzeugt den nötigen freiraum, sodass besonders das schützenswerte gebäude ideal zur geltung kommen kann. der spannende aussenraum ermöglicht zudem einen öffentlichen bereich für die bewohner, wie gleichzeitig auch für die gäste des areals und überzeugt mit einem atemberaubenden ausblick über die aare in richtung der alpen.

der standort gehört zum stadtbild von solothurn. es ist ein prominenter teil des altstädtischen gefüges. um diesem gerecht zu werden, wurde **der neubau** bewusst hinter die mauerkante gesetzt, um die eigenständigkeit der schanze zu erhalten und auch der geschichtlichen situation gerecht zu werden. ausserdem dient die anlage als ein grosser sockel. die primäre nutzung des neubaus ist wohnen. dadurch, dass in der altstadt die vermieteten wohnungen pro person oftmals quadratmässig zu klein oder zu gross sind, wird als reaktion auf das bekannte problem im neubauprojekt eine maximale quadratmetergrösse von 40 m²/pro person definiert. das zielpublikum sind personen zwischen 20 bis 35, die aus einer ausbildung kommen, noch keine eigene familie besitzen und in der

altstadt wohnen möchten. durch das wird ermöglicht, dass ein regelmässiger turnus an neuen bewohnern stattfindet. die wohnungen auf den oberen zwei geschossen, werden über einen laubengang mit einer kaskadentreppe erschlossen. die erschliessung bezweckt, eine adaption zu den gassen in der altstadt zu vermitteln. in der altstadt war der ursprüngliche gedanke, dass auf den gassen gehandelt, wie auch gelebt wurde und dadurch unter anderem die nachbarschaft, wie auch der austausch gefördert werden konnte. zudem soll der aussenraum im erdgeschoss, weitere räume und flächen bieten, die jeweils die mieter, wie auch gäste beanspruchen können. das erdgeschoss beinhaltet im südlichen teil, gegen die plattform eine bar/lounge, die neben dem eigenen betrieb eine kooperation mit der altbaunutzung hat und das catering für unterschiedliche events vorbereitet. durch die intervention wird ein breiteres publikum angesprochen und bietet einen mehrwert für die stadt solothurn.

kernpunkte

anonymität als mehrwert

das areal "werkhof" auf der barocken schanzenanlage wird als nebenort der stadt solothurn wahrgenommen. diese spannende charaktereigenschaft soll auch zukünftig für die bewohner beibehalten werden.

räumliche klärung

durch den abbruch einzelner bestandesgebäude werden räume geschaffen, die nicht nur den restlichen gebäuden den nötigen freiraum ermöglichen, sondern auch zur förderung von sozialer interaktion beitragen können.

geschichte sichtbar machen

durch die intervention auf dem areal und mit hilfe des neubaus im östlichen bereich der schanzenanlage, soll die befestigungsmauer besser zur geltung kommen. durch die klare unterordnung des neubaus gegenüber der schanze wird versucht die historie besser hervor zu heben.

holz, das material der zukunft

der neubau ist bis auf die nasszellen ein reiner holzbau. es wurde mit dem bausystem "holz 100" gearbeitet.

40 m² pro person

die heutige gesellschaft beansprucht zu viel m²/pro person an wohnraum. mit diesem konzept möchte man diesem problem zukünftig entgegenwirken und zudem eine interessante diversität an bewohnern schaffen.

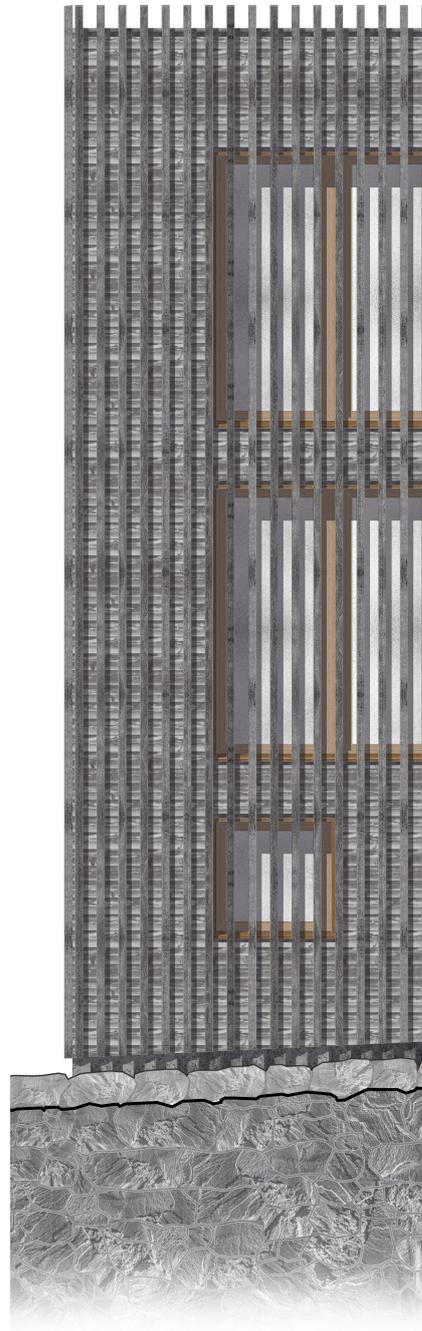
identität erhalten

die holzfassade des neubaus soll durch die vertikallattung an den alten schopf des werkhofes erinnern und dadurch eine verbindung zum ehemaligen bestand erzeugen.

repräsentatives bild 01
skyline solothurn



repräsentatives bild 02
fassadenneubau



schlussfolgerung und erkenntnisse

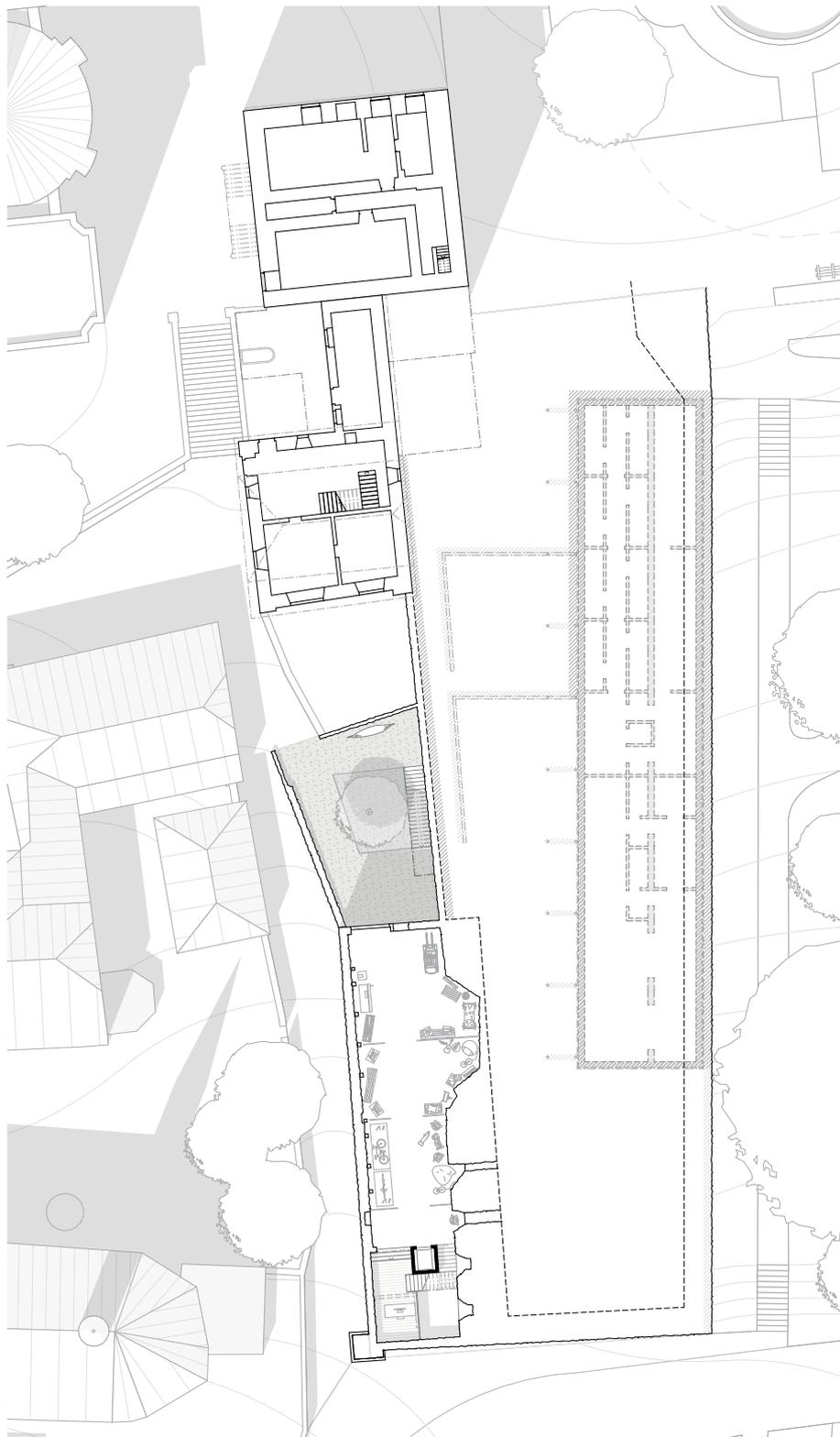
die auseinandersetzung mit dem ort und der analyse der bestehenden gebäude hat dazu geführt, gewisse gebäude abubrechen und anstelle dessen einen neubau, wie auch aussenräume zu schaffen. durch diesen gezielten eingriff kann das areal zukünftig für ein breiteres publikum zugänglich gemacht werden. durch die umnutzung und den minimalen eingriff im südlichen bestandesgebäude, kann das vergangene besser erlebbar werden und durch die nutzung des kunstsupermarktes unterschiedliche angebote auf dem areal ermöglichen. die barocke schanzenanlage erhält mit der neu geschaffenen plattform einen würdigen abschluss. der neubau, der sich zurückgesetzt an der östlichen kante der mauer positioniert, vermittelt klar die zweitrangigkeit des baukörpers zu der bestehenden schanze. der neubau ermöglicht in den zwei oberen geschossen wohnen in der altstadt und definiert eine klare quadratmeteranzahl pro kopf von 40 m². währenddessen im erdgeschoss eine bar/lounge besucher wie auch die mieter bedient, wird eine kooperation zwischen dem neubau und dem bestandesbau angestrebt um dadurch ein internes catering zu ermöglichen.

der bearbeitungsperimeter befindet sich an einer äusserst prominenten lage. er gehört zur skyline der altstadt und benötigt dadurch einen spezifischen umgang im entwurf. es benötigt fundierte und klar definierte begründungen, um gewisse bestandesbauten zu eliminieren. das areal ist nicht dafür gedacht, eine enorme dichte zu erreichen, sondern dem ehrwürdigen kontext die im zustehende aufmerksamkeit zu ermöglichen. sogleich sich der standort an einer prominenten lage befindet, heisst dies nicht automatisch, dass der perimeter künstlich hervorgehoben werden muss. bis anhin ist es ein nebenschauplatz der stadt, welcher auch weiterhin zu einem gewissen teil beibehalten werden soll.

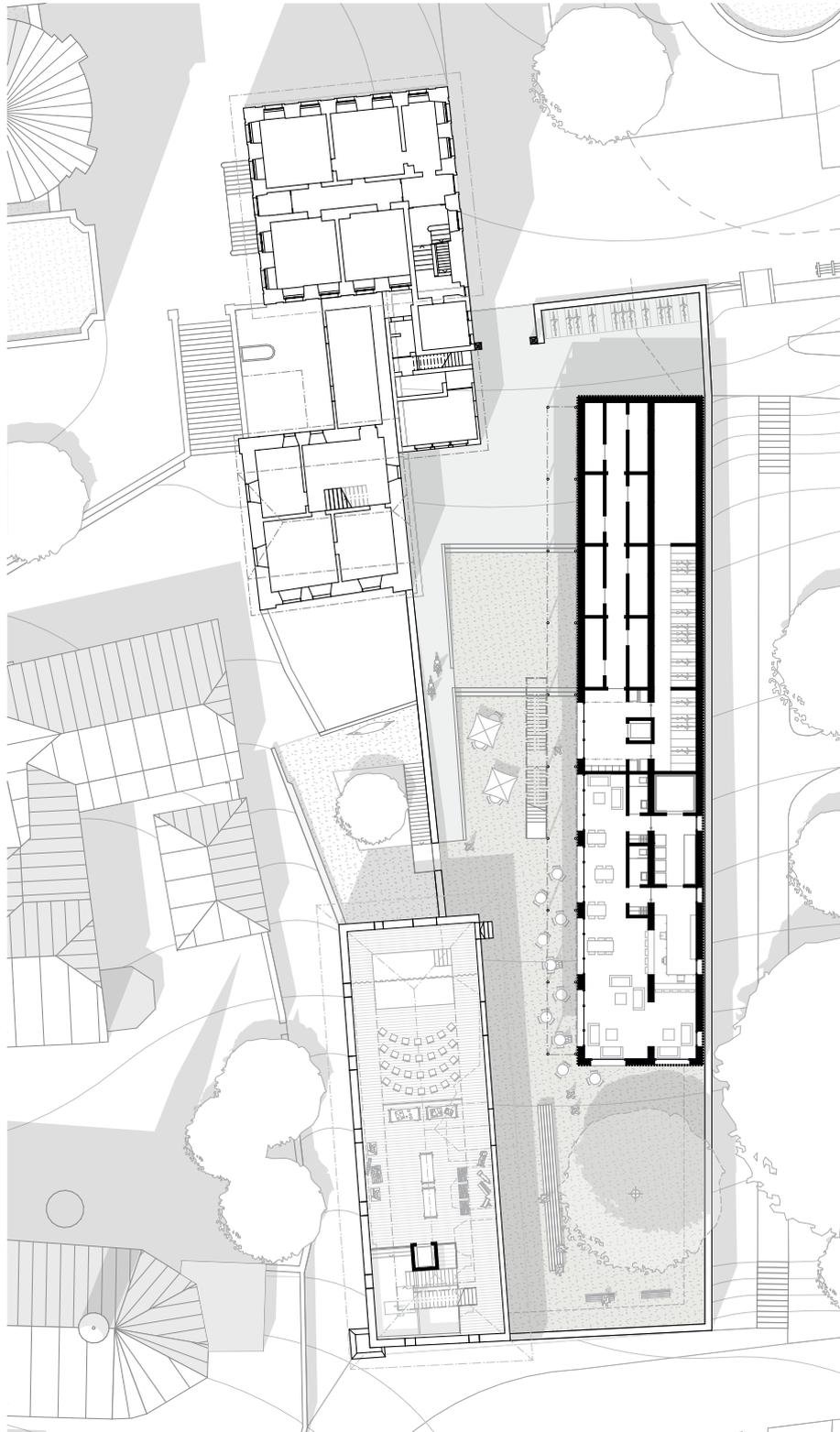
unterlagen
situation



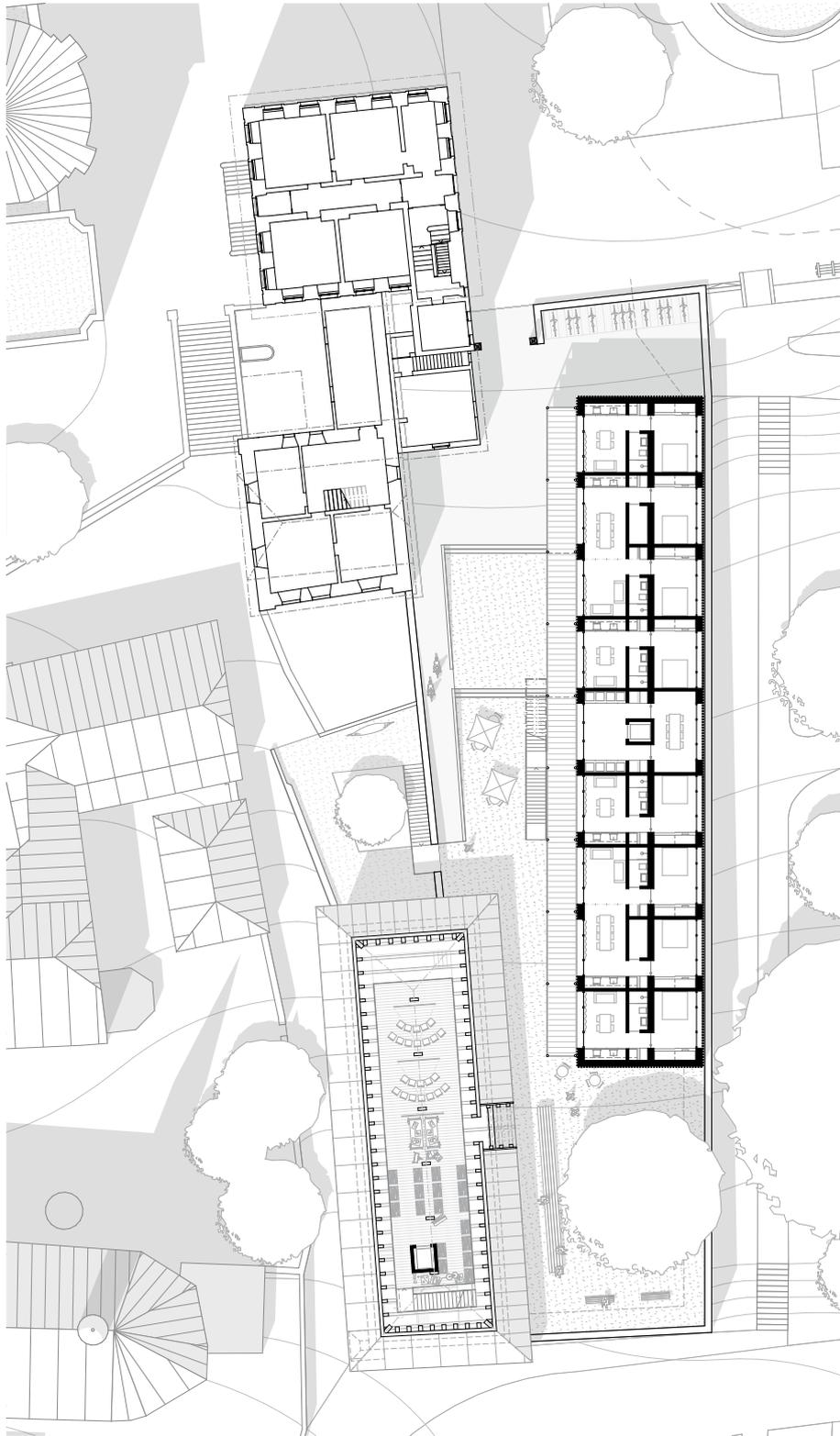
unterlagen
untergeschoss



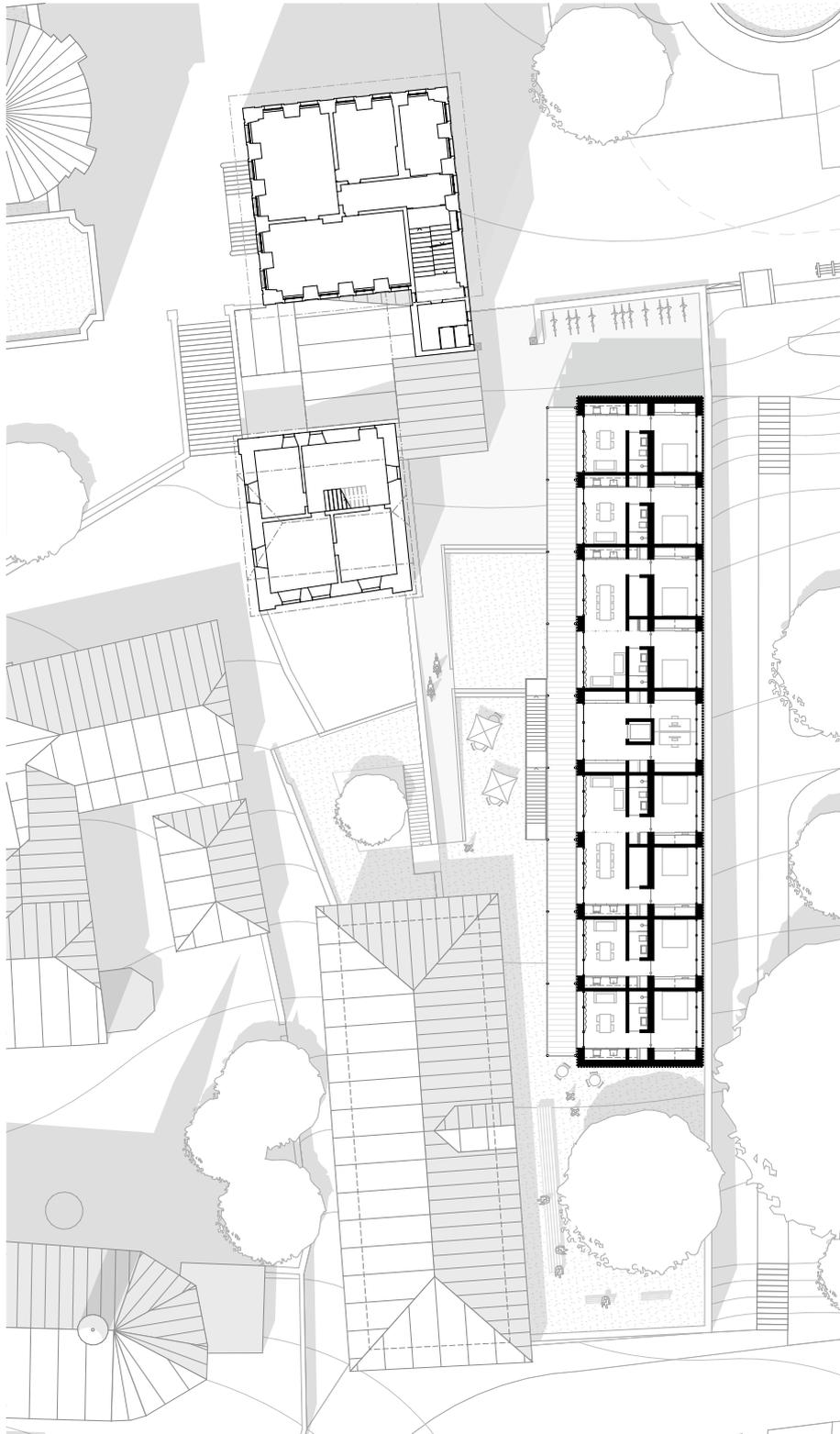
unterlagen
erdgeschoss



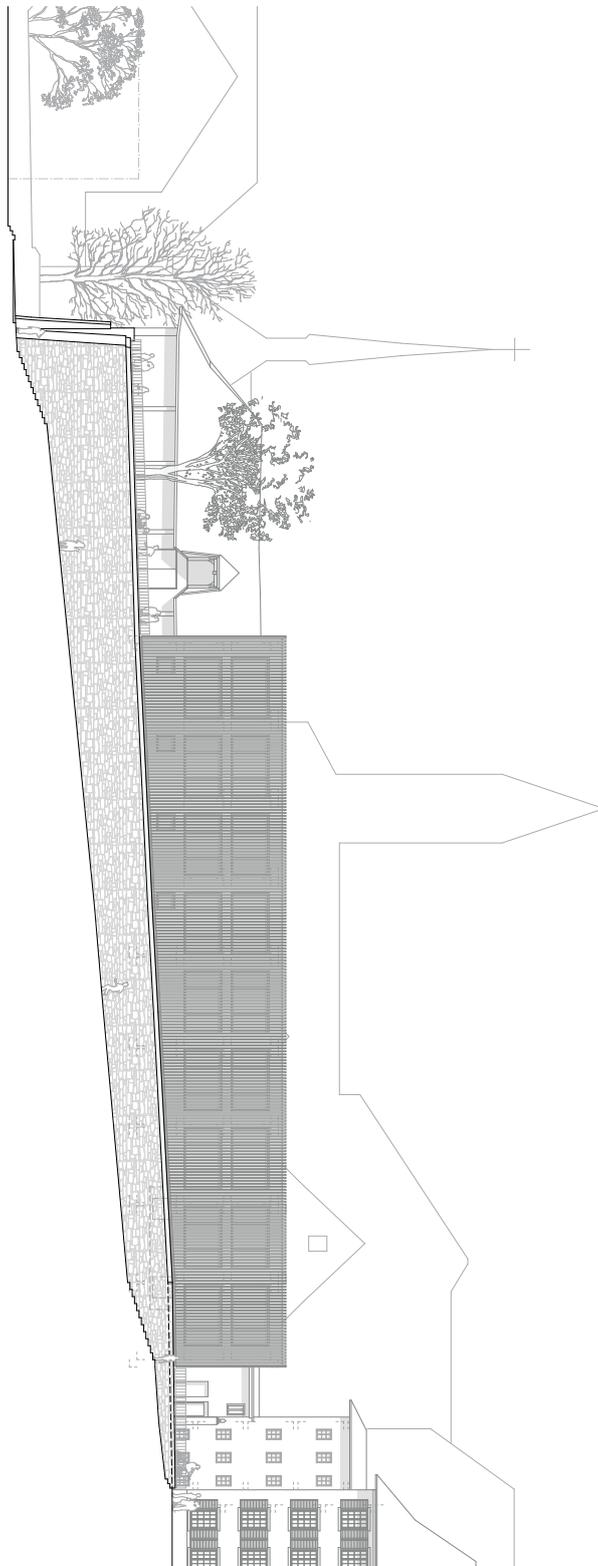
unterlagen
1.obergeschoss



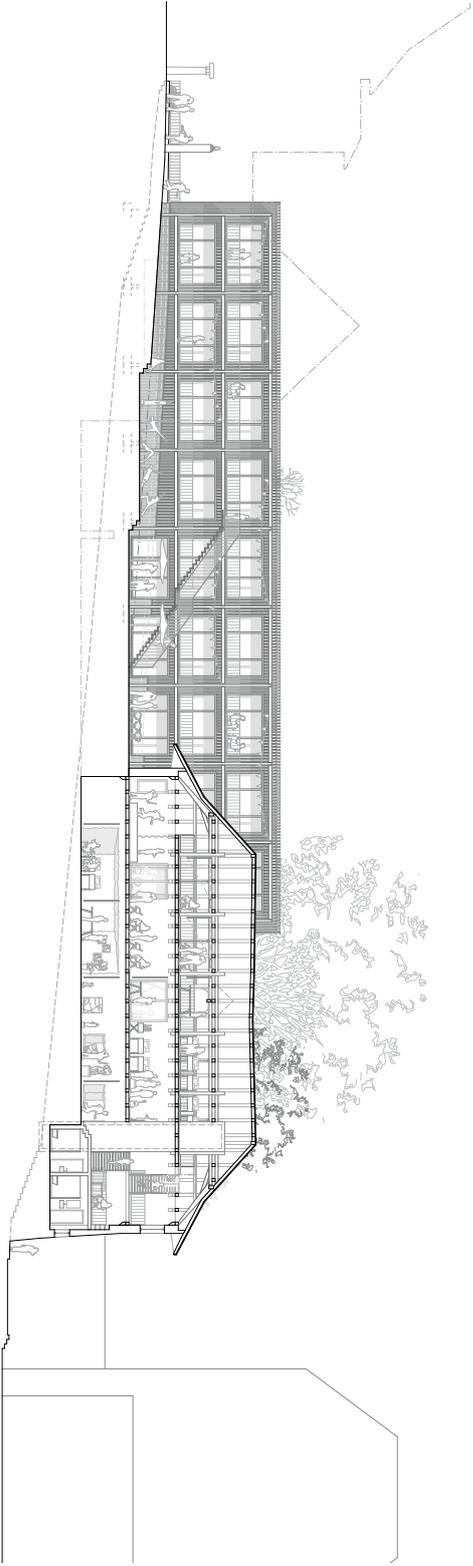
unterlagen
2.obergeschoss



unterlagen
ansicht chantierwiese



unterlagen
ansicht hofseite



unterlagen
ansicht süd + querschnitt

